

Diakon Mathias Wolf, Oberursel
Übrigens in hr4 am Montag, 1.2.2016

Alte Bücher im Schrank

Hin und wieder mache ich einen Streifzug durch meine Bücherregale:
Ich sortiere aus. Bücher, die ich schon lange nicht mehr in der Hand hatte,
wandern dann in die Tonne.

Bei meinem Streifzug komme ich auch regelmäßig an einer Abteilung von Büchern
mit alten, schwarzen Einbänden vorbei. Die meisten davon sind beschädigt und
abgegriffen. Es sind alte Gesang- und Gebetbücher aus unserer Familie.
Ich brauche sie schon lange nicht mehr. Sie sind veraltet.
Niemand benutzt sie noch.

Wenn ich diese alten Gebetbücher aufschlage, kommen mir meist bunte Bilder
entgegengeflattert. Es sind Heiligenbilder. Einst haben die Kinder sie gesammelt und
getauscht. Auch Totenbildchen früherer Generationen sind dabei.
Oft bleibe ich beim Durchblättern dann schon auf den ersten Seiten hängen: Namen
und Jahreszahlen finden sich da - manchmal sogar auch Ortsangaben. Einige dieser
Namen kenne ich aus unserem alten Familienstammbaum. Ich lese den Namen
meines Großvaters und daneben die Jahreszahl 1940. Sein Bruder hatte ihm dieses
Gebetbuch zu Weihnachten geschenkt.
Was mag mein Großvater wohl gedacht haben, als er mitten im Krieg seinen Namen
vorne in das Gebetbuch schrieb? Hatte er es als Soldat mit im Gepäck? Wie oft hat
er es wohl in der Hand gehabt? Welche Seiten hat er immer wieder aufgeschlagen?
Was hat er daraus gebetet?

Diese alten, schwarzen Bücher mit ihren beschädigten Einbänden und den
abgegriffenen Seiten: Sie haben eigentlich keinen Wert mehr. Für mich sind sie aber
unendlich wertvoll. Sie sind vom Leben gezeichnet. Ich stelle mir vor: Sie haben viele
Tränen gesehen, aber auch strahlende Augen. Vielleicht haben sie auch verzweifelte
Stoßgebete oder frohen Jubelgesang gehört.

Die Lieder und Gebete in diesen Büchern: Sie sind mir oft so fremd, dass ich sie
kaum nachsprechen kann. Aber trotzdem haben mir die Bücher etwas zu sagen: Hier
ist das Leben eines Menschen mit Gott in Berührung gekommen. Ganz persönlich
und individuell hat hier mein Großvater seine Lebensgeschichte mit Gott verknüpft.
Vielleicht geschah das ohne tiefere Absicht eher aus Gewohnheit. Aber ich bin mir
sicher: Er hatte seine Lieblingsgebete und Lieblingslieder in diesem Gebetbuch. Das
hat Spuren hinterlassen - sogar noch weit über seinen Tod hinaus. Für mich bleibt
das beeindruckend.

Vielleicht hat deshalb niemand vor mir hat diese Bücher aussortiert und
weggeworfen. Und ich werde es auch nicht tun.

Zum Nachhören als Podcast

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr4/index.jsp?rubrik=29232>